



Milan Horáček (rechts) vertritt die deutsche Partei Bündnis 90/Die Grünen im Europaparlament. In der vergangenen Woche informierte er sich persönlich bei Peter Barton (links), dem Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, über den aktuellen Stand des sudetendeutsch-tschechischen Dialogs und über die diesbezüglichen Anstrengungen der Landsmannschaft und des Büros. Nach dem Prager Frühling ging der aus dem mährischen Bad Groß Ullersdorf stammende „politisch unzuverlässige“ und deshalb verfolgte Horáček ins Exil nach Deutschland. Dort war er Mitbegründer der deutschen Grünen und gab für die tschechoslowakischen Emigranten die Exilzeitschrift „Listy“ heraus. In den Achtzigern war er Bundestagsabgeordneter. 1990 widerrief Präsident Václav Havel seine Ausbürgerung und nahm ihn in seinen Beraterstab auf. Seit 2000 nimmt Horáček am Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum teil, im Europaparlament gehört er dem Ausschuß für Menschenrechte an. Milan Horáček ist bekannt dafür, kein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn er politisch Stellung bezieht. In diesem Sinn wirkt der zuverlässige und in Tschechien ausgesprochen einflußreiche Politiker erfolgreich als unermüdlicher „Grenzgänger“ zwischen der deutschen und der tschechischen Politik.